

Pro

Schriftanalyse zeigt Persönlichkeit

„Die Handschrift sagt etwas über die Bedürfnisse, psychologischen Hintergründe, Motivationen und Wertvorstellungen des Schreibers aus. Daher trägt ein grafologisches Gutachten wesentlich zum Urteil im Bewerberauswahlverfahren bei.“ Dies meint Diplom-Schriftpsychologin Evelin Winands von „Schriftbild Graphologisches Büro“, München.



Im Vergleich zu aufwendigen Assessment Centern und Persönlichkeitstests, die nur Aussagen über Teilbereiche ermöglichen, haben grafologische Auswertungen den Vorteil eines

Breitband-Diagnostikums: Sie lassen Rückschlüsse über die gesamte Persönlichkeit eines Bewerbers zu.

Personalverantwortliche sind sich der Bedeutung der Persönlichkeit für den Erfolg am Arbeitsplatz bewusst. Ein Versagen ist meist persönlichkeitsbedingt und nicht auf mangelnde Qualifikation oder Erfahrung zurückzuführen. Dennoch kommt der Faktor Persönlichkeit im Einstellungsverfahren meist zu kurz. Statt dessen entscheidet vielfach der optische Eindruck. Aber wie verhält sich der Mitarbeiter auf Dauer am Arbeitsplatz? Das grafologische Gutachten gibt die Antwort.

Das Anforderungsprofil ist entscheidend

Was ein Grafologe aus der Schrift über die Psyche des Schreibers erfährt, wird in Beziehung zu den Aufgaben und Fragen gesetzt, die im Anforderungsprofil und der Stellenbeschreibung definiert sind. Stärken und Schwächen werden gleichermaßen analysiert. Wichtig ist: Was mit dem

Anforderungsprofil nichts zu tun hat, bleibt außen vor. In psychologischer Hinsicht erkennt ein Grafologe, was in der Persönlichkeit verankert ist: Temperament, Willensstruktur, intellektuelle Veranlagung, Ausrichtung des Denkens, Kontaktverhalten und die Art der Emotionalität. Grafologen erfassen die einzelnen Schriftmerkmale wie Form, Lage und Bewegung der Buchstaben, Druckgebung und Größe. Unter dem Mikroskop gibt der Strich mit seinen feinen Schwingungen Aufschluss darüber, wie es mit der seelischen und geistigen Lebendigkeit des Betreffenden aussieht. Dabei gehört der Ausdrucksgehalt im Schriftbild ebenso zu den Erfassungsmethoden wie kombinatorisches Denken und die Intuition der Grafologen.

Ganzheitlicher Ansatz

Die moderne Grafologie folgt einem ganzheitlichen Ansatz: Jedes Merkmal erhält seine Bedeutung erst in der Betrachtung des gesamten Schriftbildes. Schreibt jemand sehr klein, ist er nicht zwangsläufig geizig oder introvertiert. Vielmehr stellen diese Menschen statt ihrer Persönlichkeit die Sache in den Vordergrund. Großschreiber dagegen fordern mehr für sich selber, sind aber selten großzügig.

Wichtig ist, zu wissen, dass sich ein handgeschriebener Lebenslauf nur bedingt für

die Analyse eignet. Das meist in „mühevoller Schönschrift“ geschriebene und tabellarisch gegliederte Dokument weist nicht alle für die Schriftanalyse erforderlichen Kriterien auf. So fehlt beispielsweise oft der „natürliche Rand“ auf dem Papier. Der Umgang mit dem Freiraum ist aber ein Indiz dafür, wie der Verfasser mit verschiedenen Lebensbereichen umgeht. Das „Unechte“ an einem handgeschriebenen Lebenslauf kann also leicht aus einem kreativen Produktmanager einen sorgfältigen Verwaltungsmenschen machen. Daher sollten mehrere Schriftproben aus verschiedenen Zeiträumen analysiert werden.

Grafologie basiert auf Erfahrungswissen

In Frankreich, dem Ursprungsland der Grafologie, und der Schweiz sind Schriftgutachten in großen Unternehmen selbstverständlich. Dass die Grafologie in Deutschland noch eine Außenseiterrolle bei der Personalauswahl spielt, liegt an der mangelnden wissenschaftlichen Akzeptanz: Alles Messbare hat einen besseren Ruf.

Entscheidend ist aber, dass es in der Grafologie um großes Erfahrungswissen geht, auf das man sich verlassen kann. Das Gleiche gilt für die Psychologie: Die Erkenntnisse sind eben nicht wie mathematische Formeln belegbar.